

# Der Salzsieder

Facettenreich: Der Schriftsteller Ralph Dutli wird sechzig

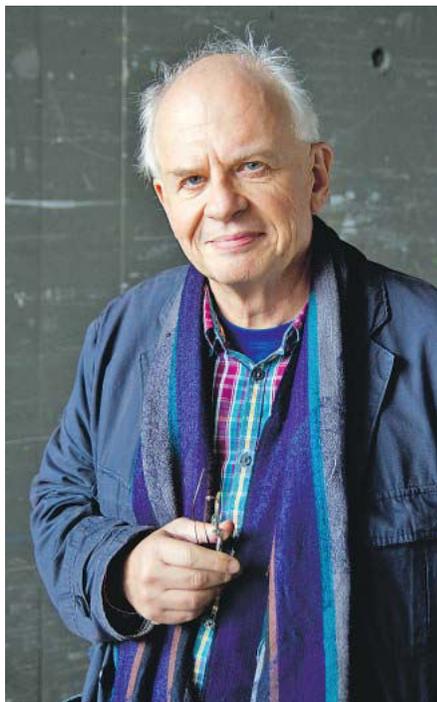
In der vergangenen Woche stellte Ralph Dutli beim Rheingau Literaturfestival sein neues Buch vor. Sein Buch? Ja, obwohl er „Das Liebesbestiarium“ gar nicht selbst geschrieben hat. Aber diese Sammlung altfranzösischer und provenzalischer Prosa und Lyrik aus dem dreizehnten Jahrhundert macht Dutli sich ganz zu eigen – nicht nur, weil er sie erstmals überhaupt ins Deutsche übersetzt und in einem umfangreichen Essay kommentiert hat, sondern auch, weil er sie auf eine Weise vorzutragen versteht, die ihresgleichen nicht hat: Dutlis Stimme verändert sich beim Rezitieren zu einem tieferen Ton, als wollte sie deutlich machen, aus welcher abgründigen Quelle er diese Funde hat bergen müssen. Und im expressiv-emotionalen Spektrum vom Grollen bis zum Jubilieren zeigt er sie uns als absolut modernen oder besser gesagt: als zeitlosen Leseegenuss.

Dutli hat fast Jahrzehnte verstreichen lassen, ehe er seinen schon zu Pariser Studienzeiten gefassten Plan, diese vergessenen Texte wiederaufleben zu lassen, tatsächlich umsetzte. Erst erschienen 2010 die „Fatrasiens“, karnevaleske Gedichte aus der nordfranzösischen Stadt Arras, und nun eben das „Liebesbestiarium“. Verwundert ist er, dass niemand ihm zuvorkam, und die entsprechende Vorsicht gebietet es ihm, aus dem bereits ins Auge gefassten dritten Band mit Übersetzungen hochmittelalterlicher Texte noch ein Geheimnis zu machen. Erst einmal ist ohnehin ein Roman zu beenden, der in Mantua angesiedelt werden soll.

Es wird erst der zweite Roman des 1954 in Schaffhausen geborenen, seit zwanzig Jahren aber in Heidelberg lebenden Schweizer Schriftstellers sein. Aber was heißt „erst“? Nicht nur, dass „Soutines letzte Fahrt“, sein letztjähriges Debüt als Romancier, mit Preisen überschüttet und Dutlis erfolgreichstes Buch wurde, er hätte in den Jahrzehnten zuvor auch gar nicht die Zeit dazu finden können, denn erst einmal galt es für den Slawisten und Romanisten das Werk und Leben eines anderen Schriftstellers an die deutschen Leser zu bringen: Dutli gab Ossip Mandelstams zehnbändige Werk-

ausgabe heraus, und nach deren Abschluss schrieb er noch die Biographie des 1938 im Gulag gestorbenen russischen Dichters: „Meine Zeit, mein Tier“, ein literarisches wie kulturgeschichtliches Meisterwerk.

Außerdem publizierte Dutli mehrere hochgelobte Bände mit eigenen Gedichten, schrieb Großessays zum Beispiel über Bienen und Oliven und produzierte für den Hessischen Rundfunk eine legendäre russische Literaturgeschichte, die es nur als Hörbuch gab, weil sie ohne seine Stimme nicht vorstellbar ist. Er nimmt eben sein eigenes Gedicht „Poeten sind Salzsieder“ wörtlich und würzt die deutsche Literatur: „das Urmeer der Poesie / hinterließ dir diesen Salzstock / unverderblicher Bilderkristalle“. Ralph Dutli, dieser vielseitigste Schriftsteller der deutschen Sprache, findet und erfindet sie: „der Sieder gewinnt sein / persönliches Salz“. Heute feiert er seinen sechzigsten Geburtstag. ANDREAS PLATTHAUS



Ralph Dutli Foto Ekko von Schwichow/schwichow.de